

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 20.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 27. Oktober 1899.

Nummer 8.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Die deutsche Presse ist ebenso einstim-
mig anti-britisch bezüglich des Krieges
gegen Transvaal, wie sie während des
amerikanischen - spanischen Krieges anti-
amerikanisch war. Selbst die liberalen
Blätter, welche früher in politischer und
auch in commercieller Beziehung ihr
Ideal in England fanden, mißbilligen
jetzt das Vorgehen England's in starken
Ausdrücken. Der Redner im britischen
Parlament werden als Heuchler gekenn-
zeichnet und das britische Volk und die
britische Regierung als lauthungrig und
auf das Gold Transvaals be gierig ge-
schildert. Diese Haltung der Presse än-
dert aber an der strikten Neutralität der
Regierung nicht das Geringste. Die
Assoziierte Presse hat von einem Beamten
des auswärtigen Amtes, welcher sich des
Vertrauens des Grafen Bülow erfreut,
erfahren, daß der letztere den angekün-
digten Besuch des Hrn. Leyds, des diplo-
matischen Vertreters der Südafrikanischen
Republik nicht gewünscht, sondern ge-
sagt hat: Wir wollen Leyds gerade jetzt
nicht hier haben; wir haben ihm nichts zu
sagen.

Eine andere Frage ist die, ob die strikte
Neutralität weise ist. Ein Mitglied der
russischen Vorkommnisse sagte darüber zu dem
Vertreter der Assoziierten Presse: Die
Schritte, welche Rußland zur Erhaltung
des Friedens gethan hat, mögen schließ-
lich schlagen, weil Deutschland gerade jetzt an
seiner englandfreundlichen Politik fest-
hält. Deutschland's Haltung allein
macht Chamberlain's forsches Vorgehen
möglich. Deutschland ist in gewissem
Maße für die voraussichtliche Unterwerfung
Transvaals verantwortlich. Es
steht im Begriff, von England juba-
listische Belohnungen dafür zu erhalten
und nicht nur in Afrika allein, aber die-
selben werden die Verlaste nicht aufzu-
heben, welche es anderswo durch seine Un-
terstützung Englands erleiden wird. Es
wird Deutschland's Werk sein, wenn
England bald in Afrika allmächtig sein
wird und Deutschland wird die Folgen
zuerst fühlen.

Die öffentliche Meinung hat sich in der
verlorenen Woche hauptsächlich mehr mit
Samoa als mit dem Krieg in Südafrika
beschäftigt. Das Interesse an diesen
kleinen Inseln beliebt sich immer wieder
auf's Neue, sobald Nachrichten von dort
eintreffen, so unwichtig diese auch sein
mögen. Freiherr Speck von Sternburg,
das deutsche Mitglied der Samoa-Com-
mission, hat sich von der Krankheit, welche
er sich durch das Klima Apia's zuge-
zogen hat, wieder erholte und frühmorgens
am Donnerstag beim Kaiser, welcher sich
genau über Alles informiren ließ. Dem
Vertreter der Assoziierten Presse sagte der
Freiherr, es unterliege gar keinem Zwei-
fel, daß die schwebenden Unterhandlungen
bald zu einer befriedigenden Lösung
führen würden. Aus dem auswärtigen
Amt erfährt der Correspondent, daß der
Staatssekretär des Aeußeren an seinem
Entschluß festhält, die Inseln, oder we-
nigstens den wichtigsten Theil derselben
Deutschland zu sichern. Es würde dieses
dem fast allgemein ausgeprochenen Willen
des Publikums entsprechen, ist aber
nicht so aufzufassen, als ob Graf Bülow
keine andere Lösung gutheißen wird,
wenn sich seine Absicht nicht verwirklichen
lassen sollte. Der amerikanische Bot-
schafter White hat erklärt, daß die Ver-
handlungen erst in ihrem Anfangsstadium
wären und daß bis zu ihrem Ab-
schluß noch Monate vergehen dürften.
Als mögliche Lösung wird bezeichnet, daß
die Inselgruppe getheilt wird, oder daß
entweder Großbritannien oder Deutsch-
land sich gegen eine angemessene Entschä-
digung anderswo von denselben zurück-
ziehen. Die Deutschen wollen die Insel
Upula haben, auf welcher sich fast alle
deutschen Pflanzungen befinden, diese
Insel ist aber die wertvollste der ganzen
Gruppe und deshalb wollen die Engländer
sie ebenfalls haben.

Der Besuch, welchen der Kaiser in der
verlorenen Woche in Hamburg machte,
hat gezeigt, wie beliebt er dort ist. Als
er Abends durch die illuminirten Stra-
ßen fuhr, wurde er von der riesigen
Menschenmenge, die sich dort aufgestellt
hatte, mit der größten Begeisterung be-
grüßt. Die Rede, welche er beim Diner
hielt, war eine seiner besten rednerischen
Leistungen und machte einen Eindruck,
den man nicht unterschätzen darf. Sie
wird die öffentliche Meinung zu Gunsten
einer großen Flotte in hohem Grade an-
regen und dies war zweifellos ihr Zweck,
denn die Einbringung einer neuen Flot-
tenvorlage ist im Reichstag baldigst zu
erwarten.

Der volle Text der Rede zeigt, daß
dieselbe viel sensationeller war als man

aus dem ersten Bericht schließen konnte.
Seine Majestät wies wiederholt darauf
hin, wie langsam das Volk in dem Er-
faßten wichtiger politischer Wahrheiten
sei. Einer der Sätze in der Rede lau-
tete: Alte Weltmächte gehen unter und
neue kommen auf. Nationen erscheinen
plötzlich am Horizont und die Welt muß
in Wettbewerb mit ihnen treten. — Dies
ist offenbar ein Hinweis auf Spanien u.
die Ver. Staaten. — Die heftige Verur-
theilung des Kaisers gegen die übermäßige
Zersplitterung in Parteien war ein Hieb,
der in einem Lande wie Deutschland, in
welchem einem Ausspruch Bismarck's zu
folge, jeder Mann selbst eine politische
Partei sein wolle, getroffen hat.

Gelegentlich der Feier des hundertjäh-
rigen Bestehens der technischen Hochschule
in Charlottenburg fiel es auf, daß die
Kaiserin stark gealtert ist. Ihr Gesicht
zeigt Runzeln und scharfe Züge, welche auf
Leiden deuten. Der Kaiser erfreut sich,
wie es ausah, einer guten Gesundheit
und man bemerkt, daß die königlichen
Prinzen sehr gewachsen sind. Der
Kronprinz ist jetzt etwas größer als sein
Vater, hat eine männliche Haltung und
einen angenehmen Schnurrbart und ähneln
seiner Mutter auffallend.

läufig halte ich die Lage nicht so schlimm
für die Buren wie die englischen Depes-
chen sie darstellen, die für das britische
Publikum und den Markt bestimmt und
wahrscheinlich zu optimistisch gehalten
sind. Die Thatsache, daß die Buren in
Ordnung sich zurückzogen, um sich später
wieder zu ordnen, schließt keine Nieder-
lage ein. Das ist ein Theil ihrer Taktik
und beweist nicht, daß sie ernstlich ge-
litten haben.

Der Prinz von Wales empfing am
Montag den Ex-Präsidenten Benjamin
Harrison im Marlborough House in
Audienz. Er war vom amerikanischen
Botschafter Choate begleitet.

Oesterreich-Ungarn.

In Budapest sind die Memoiren der
Fürstin Emilia Odessaki wegen der in
denselben enthaltenen Darstellung des
tragischen Endes des Kronprinzen Ru-
dolf von Oesterreich im Jagdschloß
Meerling konfisziert worden. Es wird
darin erzählt, Kronprinz Rudolf habe
nach einem stürmischen Auftritt mit sei-
nem Vater, dem Kaiser Franz Joseph,
diesem das Versprechen gegeben, er wolle,
um Frieden im Hause zu haben, mit sei-
ner Geliebten, der Baroness Marie Vet-

ren wurden genommen. General Sp-
mans ist schwer verwundet. Die Ver-
luste der Engländer sind schwer. Eine
Erklärung der Niederlage der Buren,
welche durchaus nicht unwahrscheinlich
klingt, geht dahin, daß zwischen den
Alten und den Jungen Meinungsver-
schiedenheiten herrschten und daß die
Jungen auf einem energischen Vordrin-
gen bestanden, das dann auch für sie
verderbliche Folgen hatte.

Die Engländer ließen die Buren durch
Cavallerie verfolgen; diese soll jedoch in
einen Hinterhalt gerathen sein und hat
man seither noch nichts wieder von ihr
gehört und gesehen.
Am Samstag kam es bei Glandslaagte
abermals zwischen Buren und Briten
zu einem heißen Kampfe, bei welchem
die Buren abermals, aber erst nach der
tapfersten Gegenwehr aus ihren Posi-
tionen verdrängt wurden.

Später: — Es scheint als ob die
Buren trotz ihrer Niederlage einen be-
deutenden Sieg zu verzeichnen haben,
denn es ist den Engländern noch nicht ge-
lungen, ihre Streitkräfte unter den Ge-
neralen White und Gule zu vereinigen.
In der Strategie scheinen die Buren
auch diesmal den Engländern wieder
weit voraus zu sein. Gen. Gule hat
sich von Glencoe zurückziehen müssen,
angeblich um seine Truppen mit denen
des Gen. White zu vereinigen, was ihm
aber bis jetzt noch nicht gelungen ist und
die Buren werden sich wahrscheinlich
ihren Vorteil nicht entgehen lassen und
die beiden Armeen einzeln vernichten.

Die britischen Hüfaren und die berite-
tene Gebirgsinfanterie, welche die Buren
nach der ersten Schlacht zu Glencoe (am
letzten Freitag) verfolgten, werden noch
immer vermisst!

Inland.

Eugene Gaston, ein Zeitungscorre-
spondent aus Kansas City, Mo., ist in
Südafrika von den Buren gefangen ge-
nommen und das Staatsdepartement in
Washington ist angegangen worden, sich
für denselben zu verwenden. Das Ge-
such wurde von dem Vater Gaston's, dem
Rev. Dr. J. A. Gaston von Tippecanoe
County, Ohio, gestellt.

Aus Washington, D. C., wird ge-
meldet, daß Admiral Dewey seine beab-
sichtigte Reise nach Philadelphia und At-
lanta auf Rath seines Arztes aufgegeben
und wird weitere Einladungen nicht an-
nehmen. Der Admiral hat die Erfah-
rung gemacht, daß die mit solchen Befeh-
den verknüpfte geistige Anstrengung
seine Gesundheit ernstlich gefährdet.
Dewey wird also für den Winter so ruhig
wie möglich leben und vielleicht im Früh-
jahr einen Besuch im Süden machen.

Das Dewey-Haus-Comite wählte
Haus No. 1747 Rhode Island Ave., in
Washington. Der gesammelte Betrag
wird genügen, das Haus nebst vollstän-
diger Einrichtung zu kaufen.

Aus Philadelphia wird gemeldet, daß
die Geschworenen in dem Prozesse gegen
den ehemaligen Districtsanwalt Clery
B. Ingham und dessen früheren Assisten-
ten, Henry K. Newitt, welche in Ver-
bindung mit dem König Jacob's-Falsch-
münzer-Complot der Vernehmung von
Bundesbeamten beschuldigt sind, diese
für schuldig erklärten, sie aber der Gnade
des Richters empfahlen.

General Junston, der jetzt in San
Francisco weilt, hat am Sonnabend
vom Kriegsdepartement das Anerbieten
erhalten, als Brigadegeneral nach den
Philippinen zurückzuziehen, nachdem sein
Regiment ausgemustert ist. Er hat das
Anerbieten angenommen.

Der America-Becher bleibt hier. Bei
einer starken Brise hat am Freitag die
amerikanische Yacht „Columbia“ die briti-
sche Yacht „Shamrock“ in der dritten
Wettfahrt geschlagen. Die Amerikanerin
ist ihrer britischen Rivalin bei Weitem
überlegen und gewann einen Vorsprung
von über einer Meile.

In New York hat am Freitag Richter
Lacombe im Bundes-Districtsgericht das
Habes Corpus-Gesuch für den früheren
Hauptmann Oberlin M. Carter abge-
wiesen, der befanntlich wegen „Verschwö-
rung zur Betrugung der Regierung bei
Contracten“ kriegsgerichtlich zu 5 Jah-
ren Strafshaft verurtheilt wurde. Es
scheint also der Vollstreckung des Urtheils
nichts mehr im Wege zu stehen.

Aus Great Falls, Mont., wird berich-
tet, daß während der kürzlichen Blitz-
stürme in dortiger Gegend neun Männer
ihren Tod fanden; fünf Leichen wurden
bereits gefunden, doch wird befürchtet,
daß dies noch nicht die vollständige Liste
ist. Die zuletzt gefundene Leiche war
diejenige von H. Herald, einem Schaf-
hirten. Die Schafe hatten seinen Bart,
einen Theil seiner Kleider und Stiefel
abgefressen. Mehrere herumwandernde
Schafherden ohne Hirten deuten auf
weitere Todesfälle hin.

Zur Notiznahme!

Wir senden jetzt zahlreiche Probenummern des „Anzeiger und Herald“ aus an die Deutschen unseres Staates und erlauben wir alle diejenigen, die ein Exemplar des Blattes erhalten, dasselbe aufmerksam zu lesen. Hierbei bemerken wir denen, die den „Anzeiger und Herald“ noch nicht kennen, daß die ganze Zeitung wie wir sie allen Abonnenten liefern, aus drei verschiedenen Blättern besteht. Erstens, dem „Anzeiger und Herald“, in dem allgemeine Nachrichten vom In- und Auslande, telegraphische Rundschau, Politik, Lokales, Nachrichten aus dem Staate u. s. w. enthalten sind, sowie Anzeigen. Zweites, dem „Sonntagsblatt“, welches Artikel über Wissenschaft sowie Weltbegebenheiten u. s. w. bringt und Romane, Novellen, Erzählungen, Skizzen, sowie humoristische. Dies Blatt enthält keine Anzeigen irgendwelcher Art, sondern auf acht Seiten vom selben Format wie „Anzeiger und Herald“ nur guten, gediegenen Lesestoff. Drittes, erhält jeder Abonnent die „Acker- und Gartenbau-Zeitung“, die anerkannt beste deutsche Zeitung America's für den Farmer, Gärtner, Obst-, Vieh- und Viehzüchter. Auch findet man hierin eine Abtheilung für die Hausfrau, die unübersehlich ist und nebst allerlei Rezepten und Rathschlägen auch Muster für Handarbeiten und dergl. enthält. Dieses Blatt ist in halber Größe unserer Zeitung, enthält jedoch, je nachdem 16 bis 24 Seiten, durchschnittlich also etwa 30 Seiten. Diese drei Zeitungen zusammen kosten nur \$2.00 pro Jahr und bei Vorausbezahlung erhält Jeder eine Gratissprämie, bestehend in einem prächtigen Buch.

Laßt Euch eine Probenummer unserer drei Blätter senden und abonnirt dann auf den „Anzeiger und Herald“ nebst Beiblättern. Es ist die größte und beste deutsche Zeitung des Westens, die stets die Interessen des Volkes und die der Deutschen im Besonderen, vertreten hat. Pro Jahr \$2.00; 6 Monate \$1.00; 3 Monate 50c. Adressirt alle Anfragen oder Bestellungen an

ANZEIGER UND HEROLD,

305 West 2nd Street,

Box U. GRAND ISLAND, NEBRASKA.

Der frühere Regierungsbeamte Bruno von Kayser, Hermann von Kröcher, ein Sohn des Generals von Kröcher und Paul von Schachtmeyer, die drei Hauptangeklagten in dem Prozeß gegen die Mitglieder des Clubs der Harmlosen, welcher am 3. Oktober begann, sind freigesprochen worden.

Großbritannien.

Obwohl London am Sonntag in Nebel eingehüllt war, fanden doch die Ertrausgaben der Zeitungen, welche weitere Siege aus Südafrika melbten, reichenden Absatz. Der Verluste an Todten und Verwundeten wurde auf den Kanzeln aller Kirchen gedacht, besonders in den katholischen Kirchen wegen der schweren Verluste, die welche die Trifft Fusiliers erlitten hatten. Die Umgebung des Kriegssamtes war den ganzen Tag über von Leuten belagert, die ängstlich auf die neuesten Nachrichten warteten, besonders über die Verluste bei Glandslaagte und das Schicksal der Hüfaren, welche die Buren von Glencoe aus verfolgten. Jeder war erfreut über die theilnahmevolle Depesche der Königin, in welcher dieselbe über den Sieg bei Glencoe ihre Anerkennung aussprach, zu gleicher Zeit aber auch ihrem Bedauern über die schweren Verluste Ausdruck ver-
lieh.

Dr. Leyds, der diplomatische Vertreter der Südafrikanischen Republik in Europa, soll sich in einem Gespräch das hin geäußert haben, daß es schwer sei, eine Ansicht über die Schlachten bei Glencoe und Glandslaagte auszusprechen, da die Depeschen alle aus englischen Quellen kämen. „Meine eigenen Depeschen“, sagte Leyds, „sind nicht angekommen, wahrscheinlich wegen der Censur. Vor-

Süd-Afrika.

Am Freitag wurde bei Glencoe in Natal eine Schlacht zwischen den Briten und Buren geschlagen, welche, wie die Depeschen melbten, mit einem glänzenden Siege der Engländer endete. Da die Depeschen aber aus englischen Quellen stammen, sind sie mit Vorsicht aufzunehmen. Am Freitag Morgens wurden die Engländer bei Glencoe von etwa 4000 Buren angegriffen, die auf einem 5400 Yards östlich vom Lager der Engländer liegenden Hügel 4 oder 5 Geschütze aufgestellt hatten. Die Artillerie derselben that keinen Schaden. Die britische Artillerie nahm ihre Stellung ein, die Infanterie formirte sich zum Angriff und rückte, nachdem die Stellungen der Buren beschossen waren, vor. Nach hartem Kampfe, der bis 1:30 dauerte, wurde die beinahe unabhäre Position genommen. Die Buren zogen sich nach Osten zurück. Alle Geschütze der Bu-

„Martin's“

Rur noch etwa zwei Wochen mehr
...von dem...

großen Umzugsverkauf

Montag den 30. Oktober werden Bar-
gains unwiderstehlich sein.

Hier sind einige der tausende von Bar-
gains.

Zu Preisen die Euch zwingen zu kaufen,
ob Ihr wollt oder nicht.

2000 Yds. graue Calicos (kurze Längen) jede Yard werth 5c, Verkaufspreis 2½c.

5000 Yds. Englisch Flanellette (Längen 5 bis 12 Yds.) meist helle Farben, karriert und gestreift, werth 10c die Yd., zu 5c.

3000 Yds. baumwollenes Flanel (kurze Längen), thatsächlich werth 7½c die Yd., Verkaufspreis 5c.

Damen-„Sieben-Knöpfe“-Leber-Gamaschen, immer zu 25c verkauft, Verkaufspreis 15c das Paar.

Montags-Offerten des Mäntel-Departement.

Ein entschiedenener Versuch wird gemacht werden, jedes Kleidungsstück vor dem Umzug fortzuschaffen. Ein „Record“-Brecher im Offieren von modischen Kleidungsstücken zu Preisen die einfach wunderbar sind. Hier sind zwei Partien:

Partie 1 enthält Damen-Boucle, schwarze Bießer und Kersey Jackets, Cruff Plüsch und Sammet Capes, alle Roden und „up-to-date“ Kleidungsstücke, werth von \$3.98 bis \$5.00, Verkaufspreis \$2.50.

Partie 2, Damen-feine Schwarz-Bießer, Kersey, Covert und Boucle's feidene Plüsch Capes, 24 bis 30 lang, 100 bis 120 „Sweep“, befest mit Borte und Tibet-Velz, fatisch werth \$7.50, für \$5.00.

P. MARTIN & BRO.

DRY GOODS COMPANY.

Grand Island, Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

The Main Thing.

The main thing of a successful business is the main spring; if that's wrong the "wheels won't go round." There is no slipping of cogs in this house—every man at his post and every post properly manned. The oil of satisfaction is dropped into every transaction. Pull us up to a sharp turn if you catch us lurching in any way. Your criticism may remedy an evil we are not conscious of. It is tacitly conceded that this store is pre-eminent in Overcoats. Here you come for and get the most fashionable sorts; here for the greatest number and variety; here for a little more luxurious-than-usual-sorts. Nor do you fail of your coming.

The Uls'er Over Coat. For those of extra length, the fancy lined ones, with storm collar—just the thing to fight the winter winds in. We start you as low as \$3.75 and you stop at the price when you're as high as you care to go. Then those Becoming Beavers, Blue or Black. Last year we thought \$5.00 was bottom, but this year they come to you at \$4.50 and the quality even better than last season.

The dominant inclination of this place is to out do whatever is done outside of this store.

Nebraska Clothing Co

Gouverneur Roosevelt bereist den Staat Ohio im Interesse der republikanischen Partei und hält allenthalben imperialistisch gefärbte Reden. Am Samstag sprach er in Cincinnati.

In Milwaukee ist am Sonntag im Alter von 54 Jahren Otto Knüski, Lokaltaktakteur der dortigen „Germania“,

infolge eines Herzleidens gestorben. Er war in deutschen Zeitungskreisen im ganzen Nordwesten bekannt.

— Die Bros. „Bildner“ ist das beste Flaschenbier. Bei Albert B. D. Schede.